



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 6. Was für Ehr vnd Gewalt Maria/ mittels dises Göttlichen Heyraths /
empfangen habe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

gretliche Vorhaben vnd Anschlag deiner vnzergündlichen Weisheit: Deine Augen / aus welchen die Vnschuld vnd Keiniqkeit deiner Seel abzunehmen / seynd wie Tauben Augen an den Wasser-Bächen / mit Milch gewaschen / die da bleiben bey den vollen fließenden Wasserren; dein Sittigkeit vnd Fremndigkeit in deinem Reden / wie auch dein Höflichkeit / die du jedwedem / der zu dir kombt / erzeigen thust / kan wol verglichen werden / einem wolgepflanztem Burk-Gärtlein der Apothecker; Deine Wort / so von deinem Mund herkommen / seynd so kräftig vnd lieblich wie Rosen / die mit stießender Myrrha triessen; Die Hand deiner Wercken / seynd wie gewunden Gold / deren Finger mit den köstlichsten Hyacinthen angesteckt seynd. Dein Leib / der heiligen Menschheit / ist sauberer / heller / lieblicher anzuschawen / als ein reines Helffenbein mit Saphieren übersetzt; vnd solches wegen der grossen Wunderwercken / die du gethan / darab sich ein ganze Welt zu verwunderen hat; Deine Füß / der vnüberwindlichen Stärke vnd heiliger Bestandhaftigkeit in allen Widerwärtigkeiten / seynd gleich zwoen Marmel-Säulen / auff goldenen Füßen gegründet; Der jemalen den Berg Libanum mit schönen Bäumen / deren einer höher / als der ander ist / gesehen; der hat die Höhe deiner Gestalt / vnd ein Abbildung deiner Auserwehltten darbey abnehmen können; Aber der auff gemeldtem Berg den Ceders-Baum gesehen / welcher der Höchste aller Bäumen / vnd auch wegen seiner sonderbaren Eigenschafft der Fürnembsste ist / der hat auch ein Vorbildung deiner / Mein Allerliebster / gesehen; dann du bist vil ein andere / vil grössere Ehr der Menschen Kinderen / als

der Cedar ein Glori des Bergs Libani ist. Ich künde noch / mehrers / vnd anders von meinem Allertiebsten sagen / aber diß ist genugsam / daß man ihm vor allen andern erkennen könne; diß ist der einig / welcher ihr Edchieren von Jerusalem! meinem Herren der Allertiebste ist.

11. In diesen liebreichen Gesängen der heiligen Englen / vnd freundslichem Gespräch des Bräutigams / vnd der Braut / kommen wir allgemach in aller Fröligkeit in die Stadt / in welcher man auff vns mit der Mahlszeit vnd übrigem Gepräng der Hochzeit mit Verlangen warren thut. Wil doch mit Guckheissen des günstigen Lesers solches auffschreiben biß auff das folgende Capitel allwo ich nicht allein die Vollendung vnd Erfüllung dieses Heurats / sonder auch seine Frücht erzehlen wil.

J. 6.

Was für Ehr vnd Gewalt Maria / mittels dieses Göttlichen Heurats / empfangen habe.

1.
Weil eines theils alles vollen Grewden ist / sich Himmel vnd Erden vereinbaren / dem Bräutigam vnd der Braut ihr Lob vnd Glori anzuhängen vnd zu verkünden; weil so wol die Tempelphierende / als Streitende Kirchen dieses fürnemme / von eittich tausend Jahren her erwünschte Fest / in aller Herrigkeit begehen zu begehren; Sehen wir ander theils einen verfluchten Gottlosen vom rechten Glauben aberinnigen Menschen / deme diese Sachen

(a) Oculi eius sicut Columba. Gena eius sicut areole aromatum. Labia eius disillanina. Manus illius tornatiles. Venter eius eburneus. Crura illius Columba. Species eius ut libani. Electus ut Cedri. Talis est amicus meus.

aus Meid / Haß / und Mißgunst / missfalls
 so: er wil das seinige gang besonder haben ;
 kocher nicht in das Haus in welchem dieses
 Feß gehalten wird / sich der allgemeinen
 Freud auch theilhaftig zu machen ; es ver-
 drisset ihn von Herren / wann er die Ehren-
 Titel / die Lob-Gesäng / und Frolockmaen /
 die man der Glorwürdigsten Mutter GDes
 tes von allen Dren her auffopffere / hören
 und verstehen muß ; er bedeckt sich nach ge-
 wontlichem Brauch mit seinem falschen Furs-
 wand / und zerrissnem Mantel des grossen
 Eises der Ehren des Allmächtigen : er
 schwert / daß er diese Aberglaubische Gottes-
 lästerliche Worte (also nennet er sie) niemalen
 kenne zuheissen / als welche die heilige Jung-
 frau so hoch und ansehnlich machen und er-
 heben / daß ihr nichts anders / als die Gottes-
 heit mangle ; Er kan nicht gestatten noch
 leiden / daß man sie ein Mutter der Darn-
 berkeit / vnser Hoffnung / Trost / Hülf /
 Wohlstand und Leben nennet ; Er will auch
 nicht / daß man ihr andere der gleichen
 Ehren-Titel gebe / die doch von vnser Christ-
 lichen Catholischen / allein seligmachenden
 Kirchen zugeheissen und ihr geben werden ;
 Er kombt noch gar so weit / daß er die Gott-
 seligen Meinungen / die von einer allgemei-
 nen Christlichen Kirchen / zu Lob und Ehren
 der Glorwürdigen Mutter GDes tes auff-
 genommen / zugeheissen / und bestätet wor-
 den / leichtfertiger Weis aus seinem eignen
 Kopf / stürzet und widerreden darff ; Er
 rüret / würet und schreyt darwider aus / daß
 dergleichen Ehren-Titel / newbachen seyen /
 die man zum größten Nachtheil der Ehr und
 Glori / die wir allein und einzig dem All-
 mächtigen GDe schuldig seyen / erfunden
 habe ; Machte darauff ein Bund und
 Freundschaft mit seinem Gottlosen An-
 bang ; wird gang raub und vnnsinnig / und

reißt sich harnäckig von dem Haus Gottes ;
 welches der heilige Paulus (a) die Saul und
 das Fundament der Wahrheit nennet.

2. Man kunte da billich mit dem Ein-
 gebornen Sohn Gottes sagen / man solle der
 gleichen harnäckige verblendete Gesellen in
 ihrem Irthum verbleiben / und schreyen las-
 sen / so lang sie wollen : Sie seynd taube /
 vnnsinnige Menschen / die durch kein Ver-
 nunfft oder Verstand geführt und geleitet
 werden. Wir wollen wegen einer kleinen
 Zahl dieser vnvernünfftigen Gottlosen Zahn-
 brecheren / die sich zu sammen kuppeln / da-
 mit sie das Fest und Liebligkeit der König-
 lichen Capell verwirren und verhindernen
 können / nicht vnderlassen fort zu fahren :
 wurden der gleichen Sinnlose wilde Leut /
 sich durch freundliche Gespräch wollen zäh-
 men lassen / und auff den rechten Weg der
 Wahrheit führen / wolte ich ihnen das Ge-
 spräch des heiligen Augustini (b) aus dem
 dritten Buch seiner Christlichen Lehr fürs-
 stellen / in welchem er auffweist / daß weil
 vnser Heiland und Seligmacher / das Haupte
 der Christlichen Kirchen ist / und die Christen
 seine Glieder seynd / man sich nicht verwun-
 deren sol / wann zu Zeiten in der heiligen
 Schrift / die Eigenschaften des Hauptes /
 auch anderen Gliedern zu geeiznet werden ;
 wie dann etliche andere Lehrer (c) auch sol-
 ches weitläuffiger erklären. Was sollen
 wir dann für ein Dedencen haben / ein guten
 Theil der Gnaden und Beschaffenheiten des
 eingebornen Sohn GDes tes / der heiligen
 Jungfrauen zu zueignen / weil sie mehr /
 als andere darzu rechtsamme hat ? hören sie /
 was auff ein Zeit der alte Tertullianus wider
 den Keger Hermogenem geschriben habe ; daß
 nemlich ihr gewontlicher und eigenthümli-
 cher Brauch seye / die Einfalt und Aufrich-
 tigkeit der Christen in bösem auszulegen ; sie
 wollen

(a) Ephes. 4. (b) Cap. 31. (c) Canis lib. 5. de Deipara Cap. 12. & 13.

wollen nicht glauben / daß man vil Sachen von Gdte durch die Wesenheit / durch die Eigenschaft / oder Fürtreffigkeit sage ; die wir den Heiligen / vnd insonderheit der heiligen Jungfrauen nicht anderst zu eignen / als daß sie solche aus Gnaden von Gdte empfange / vnd ihnen von Gott mitgetheilt seyen worden : hören sie abermal / was der andächtige Haymo (a) Bischoff zu Halberstatt im Teutschland darüber sagt ; daß nemlich / weil der Fürst der Himmlen sich mit dem köstlichen Blut der Stornwürdigen Jungfrauen Maria vereiniget / vnd in ihrem allerreinsten Leib neun Monat lang gewohnt habe / man sich nicht so hoch darab verwunderen sol / daß sie seiner Hochheiten vnd Fürtreffigkeiten so fast theilhaftig worden seye / weil ihr Gast die Herberg / in welcher er sich ein Zeit lang aufgehalten / so reichlich hat bezahlet wollen.

3. Alles voriges hindan gesetzt / können wir vns zu vnserem Vortheil allein der Eigenschaft / von welcher wir in diesem ganzen Capitel geredt / behelffen ; das ist / daß die heilige Jungfrau ein Braut des Heilands seye : Dann wir wissen / daß so wol die Göttliche / als die Menschliche Befas (b) mitbringen / daß ein Braut zu dem Stand ihres Bräutigams erhöhet werde ; daß sie sich bey ihme in der Beschaffenheit in den Ehren / vnd Ehren-Titeln die der Bräutigam besitzt / auch einsetze / vnd selbiger theilhaftig seye : man hat vor alten Zeiten / bey den Römeren diesen Spruch fleißig gehalten / daß nemliche / wann die Braut in ihres Bräutigams Haus ist eingetretten / sie zu ihme gesagt (wo du Caius (c) seyn wirst / so werd ich Caiä zu gleich auch seyn) sie wolte anzeigen / daß in allen den jenigen Dingen / da ihr Mann

wurde Herr seyn / sie auch die Herrin seyn würde ; vnd alle seine Tugenden / Ehren / Bequemlichkeit vnd Vortheile / die er begehren thäte / zu genießen habe. Solten wir dann so vn natürlich seyn / vnd der Stornwürdigen Jungfrauen / solches Recht / dessen sonst ein jeder ohne Einred theilhaftig werden veräumen ? wann also ihr Bräutigam ein König ist / warumb solten wir sie nicht des seyn ein Königin nennen ? ist er ein Ober-Herr / warumb solte sie nicht ein Ober-Herrin seyn ? ist er ein Vatter des fünffrigen Lebens / warumb solte sie nicht ein Mutter darzu seyn ? wann er vnser Leben / vnser Hoffnung / vnser Liebe ist / thäte man der jenigen nicht groß Vnrecht / wann man ihr nicht gleichförmige Ehren-Titel ertheile / in dem me doch er sie selbst so hoch geehret hat ? Ich möchte doch wol wissen / ob dergleichen Verwissenlosen Menschen die Ehr Gdtes mehr angelegen gewesen seye / als den heiligen Väteren / welche ohne einige Beschwerd diese ergebenedeyte Mutter Gottes mit vilen vnd vn schädlichen Ehren-Titeln verehret haben / sie haben sie genennet die Arch des Testaments / die Stadt Gdtes / den Thron der Wahrheit / Gdtes / die Blum des Felds / den Brunnnen des Lieches vnd der Vnssterblichkeit / den beschlossnen Garten / die Frucht des Lebens / das Perle der Erden / den Gnaden-Saal der ganzen Welt / das Heiligthum der Gerechtigkeit / den Tempel der Glori Gdtes / den Canal der Gnaden des Himmels / die Ursach des Heils der Menschen / die Erlösung der Sündfangnen / die Zusucht der Christen / die Wirtlerin der Sünderen / die Aränen wider die Sünd / die Verderbung des Todes / den Eingang des Lebens / den Schatz der Heiligkeit / die Wurzel aller Güttharen / die vor

(a) *Sermone de Assumpt.* (b) *L. femina ff. de Senat. & L. cum te, & l. ult. ibi. l. ult. C. de incolis lib. 10. Mulieres maritorum honore erigimus, & genere nobilitamus.* (c) *Vbi tu Caius, ego Caiä.*

empfangen / die Widerbringerin der Welt /
 die Hort der Engel / die Ehr der Patriar-
 chen / die Regentin der Aposteln / die Stärke
 der Martyrer / die Meisterin der Lehreren /
 den Spiegel der Reichtiger / das Licht der
 Jungfrauen / die brennende Jackl der Christ-
 lichen Kirchen / den Scepter des wahren vnd
 rechten Glaubens / die Freyd der Auser-
 wählten / die Frau der Himmlen vnd der
 Erden; In Summa gemeldte heilige Väter
 vnd Lehrer / verehren die heilige Jungfrau
 mit einer vnendlichen Anzahl dergleichen
 Ehren-Titeln der Fürtrefflichkeit vnd des
 Gewalts / die sonst allein GOTT selbst / vnd
 seinem eingebornen Sohn gebühren / vnd
 angehören; weil sie aber solches nicht von
 ihnen selbst gethan / sonder aus Eingebung
 des heiligen Geists / der ein sanffmütiger
 Geist ist / also haben sie gewist / daß sie ih-
 rum Ehren / deme sie dienen / ein sonder-
 bares Wolgefallen thäten / wann sie die Glor-
 würdige Jungfrau auff solche Weiß vereh-
 reten / welcher sie auch selbst so hoch geehret
 hat.

4. Doch werden allzeit die jenige Ehren-
 Titel / ausgenommen / welche GOTT keinem
 andern mittheilt / als da ist sein GOTTheit /

vnd was von derselbigen vnabsonderlich
 hanget; / wiewol er selbst so fast nicht inhalter /
 daß er dieselbige nicht auch bisweilen den
 seinigen mittheilt / vnd zulasse / daß sie auch
 mögen Götter genennet werden / sonsten wei-
 len dergleichen vnruhige verwirzte Köpff so
 gar empfindlich seynd / vnd ab solchen Sa-
 chen sich dörrfen ärgeren; bedunck mich /
 wir sollen ihnen nichts verschonen; sonder sie
 von allen Orten her angreifen; vnd ihnen die
 sonderbare wunderbaitliche Rechtfame vnd
 Gnaden / welche die heilige Jungfrau aus
 disen Ursachen besitzt / in dem sie vnser Hei-
 lands vnd Seligmachers allerliebste Braut
 ist / zu verstehen geben: weil ich solches zu
 thun im Sinn habe / also wollen diese arme
 Sünder zuhören; mögen zwar darwider to-
 ben vnd wüthen / ihrem vn Sinnigem Willen
 nach; ihr Widerwillen vnd Reid / wird nie-
 mand mehr schaden / als ihnen selbst: zu
 Trutz / Spott vnd Schand aller dergleichen
 Gottlosen / wird diese allerreinste Braut als
 der Freyheiten / Gerechtfamenen vnd Ehren
 ihres allerliebsten Bräutigams theils

hafftig seyn: wie diser Tractat
 zeigen wird; c.



Das